

## **Mitteilungsvorlage**

**Drucksachen-Nr. 0494/2012**  
**öffentlich**

| <b>Gremium</b>       | <b>Sitzungsdatum</b> | <b>Art der Behandlung</b> |
|----------------------|----------------------|---------------------------|
| Jugendhilfeausschuss | 20.11.2012           | Beratung                  |

### **Tagesordnungspunkt**

### **Sachstandsmitteilung zum Sozialraum- und Stadtteilmanagement "Netzwerk Bergisch Gladbach"**

### **Inhalt der Mitteilung**

Diese Mitteilungsvorlage nimmt Bezug auf die Vorlage „Förderprogramm des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) ‚Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut‘, Stadtteil- und Sozialraummanagement Bergisch Gladbach / Netzwerk Gronau – Hand“ (Drucksache 0474/2011), die dem Jugendhilfeausschuss am 04.10.2011 zur Beratung vorgelegt wurde.

Mit Zuwendungsbescheid vom 29.07.2011 bewilligte der Landschaftsverband Rheinland für den Zeitraum bis zum 31.07.2014 eine Zuwendung zur Förderung von Maßnahmen im Rahmen seines Programms „Teilhabe ermöglichen - Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ für das Projekt „Netzwerk Bergisch Gladbach - Frühe Hilfen und nachhaltige Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien“.

Die offizielle Auftaktveranstaltung fand unter reger Beteiligung von interessierten oder schon aktiven Netzwerkpartnern am 23. Februar 2012 im Ratssaal Bensberg statt.

Orientiert am positiven Ergebnis der erfolgreichen Maßnahme „Netzwerk Gronau – Hand“ entwickelt der Fachbereich Jugend und Soziales federführend ein für die gesamte Stadt Bergisch Gladbach wirkendes Netzwerk zur Verbesserung der Lebenssituation für Familien und zur Verminderung der Auswirkungen und Folgen von Kinderarmut.

Geplant und teilweise umgesetzt ist die schrittweise Entwicklung von Teilnetzwerken in den

von den beteiligten Akteuren definierten Sozialräumen, die sich zu einem gesamtstädtischen Netzwerk verbinden und deren Inhalte durch Vertreter der jeweiligen Teilnetzwerke zentral gesteuert und koordiniert werden.

3 Teilnetzwerke existieren aktuell. Bedingt durch die Dauer ihres Bestehens weisen sie unterschiedliche Organisationsgrade auf, veranstalten und organisieren aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten und den vor Ort als richtig erkannten Notwendigkeiten Maßnahmen und Angebote: Gronau-Hand (Tendenz der Erweiterung in Richtung Paffrath), Wohnpark Bensberg (Tendenz der Erweiterung in Richtung Bensberg, Kaule, Lückerrath) und Stadtmitte (Tendenz der Erweiterung in Richtung Heidkamp und Sand).

Die für diese Netzwerke aktuell beschriebenen Sozialraumgrenzen sind nicht deckungsgleich mit denen der bekannten städtischen Wohnplatzeinteilungen. Sie werden definiert durch die von den Akteuren erlebte Realität und sind Ausdruck der im Alltag wahrgenommenen lokalen Zusammenhänge und Gegebenheiten.

Die an der Netzwerkarbeit beteiligten Akteure stellen im Rahmen einer gemeinsam erstellten Defizitanalyse Ressourcen zur Verfügung und organisieren Angebote, die „ihrem“ Sozialraum zugute kommen, aber bei Bedarf auf andere Sozialräume übertragen werden sollen oder können.

Im Sozialraum Gronau-Hand waren dies im Verlauf des Jahres 2012 beispielsweise die Maßnahmen „Intensive Sprachförderung von Kindern im letzten Halbjahr vor ihrer Einschulung“ an den lokalen Gemeinschaftsgrundschulen, dem Osterferienprogramm „Zirkus Sperlich“, der Maßnahme zur Gewaltprävention an der Hauptschule Ahornweg mit dem Projekt „Galadiner“, dem Projekt „Sommerfest im Hermann-Löns-Viertel“, dem Herbstferienprojekt „FußballCup und FußballCamp“ im Hermann-Löns-Viertel, dem theaterpädagogischen Projekt „Mein Körper gehört mir“ an den lokalen Grundschulen sowie dem allgemeinen Ansatz des weiteren Ausbaus der Kooperation mit dem Projekt der Katholischen Jugendwerke „Gronau-Hand in Hand“.

Das Hauptaugenmerk im Sozialraum Wohnpark Bensberg-Bockenberg lag auf der Entwicklung der Zusammenarbeit und der Organisation von Maßnahmen mit dem Projekt des GL-Service „Café KiWo“, der Planung und Durchführung eines sechswöchigen Sommerferienprogramms, der Entwicklung von Angeboten am Wochenende wie „Betreuung von Kindern am Freitagnachmittag“, „Kochen mit Karin“ oder dem Angebot „MAD Music-Art-Dance“, welches gemeinsam mit dem Krea-Jugendclub durchgeführt wird, der Organisation und Durchführung der Veranstaltung „Weltkindertag 2012 – Kinder brauchen Zeit“, der Entwicklung von belastbaren Kooperationsstrukturen zu den lokalen Grundschulen sowie der Schaffung zusätzlicher Honorarkräftestrukturen im Sozialraum.

Das Netzwerk Stadtmitte ist das jüngste Netzwerk und hat sich im Anschluss an die Auftaktveranstaltung im Februar 2012 gebildet. Im Frühjahr 2012 fanden die konstituierenden Arbeitsgruppensitzungen des Sozialen Netzwerks Stadtmitte statt und bis in den Sommer 2012 wurden die inhaltlichen und organisatorischen Grundlagen gelegt, um im Oktober 2012 mit einer ersten Aktion aktiv werden zu können. In Kooperation zwischen dem Jugendzentrum Q1, dem Mehrgenerationenhaus und der AWO-Kindertagesstätte „Kunterbunt“ wird ein Teil der Außenfassade der Kita mit Graffiti neu gestaltet.

Die aktuell von den Teilnetzwerken entwickelten Angebote und Maßnahmen haben im Besonderen die Themenbereiche Bildung und Förderung von Kindern, Jugendlichen und deren

Eltern aus benachteiligten finanziellen und sozialen Milieus, Unterstützung und Förderung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, lokal orientierte Fortbildung von Fachpersonal und ehrenamtlich Tätigen, Förderung des ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements, Sport und Integration sowie Gesundheit als Voraussetzung einer positiven kindlichen Entwicklung zum Inhalt.

Ziel ist es, eine bessere Förderung von Kindern und die Vermeidung von Gefährdungen zu ermöglichen, Familien aus benachteiligten Milieus zu unterstützen und lokale soziale Strukturen zu stärken, ggf. zu entwickeln, die das Prinzip „Aufwachsen im Wohlergehen“ für alle ermöglichen.

Das breite Spektrum der Angebote unterschiedlicher Träger gilt es wirksam und nachhaltig zu koordinieren. Dabei hat sich die Federführung in den kooperativen Netzwerken durch den Fachbereich Jugend und Soziales als sinnvoll erwiesen. Aufeinander abgestimmte Maßnahmen und Hilfestrukturen, so genannte Präventionsketten, werden entwickelt oder - wo vorhanden - weiterentwickelt, damit die gesellschaftliche Teilhabe und Integration für Kinder, Jugendliche und deren Familien vergrößert wird.

Weitere Zielsetzung ist die Sicherung und Verbesserung der Lebenssituation der durch die Folgen von Armut benachteiligten Kinder und deren Familien durch eine umfassende, geschlechtergerechte gesellschaftliche Teilhabe.

Die Zielsetzung und die inhaltliche Ausrichtung des „Netzwerkes Bergisch Gladbach“ im Rahmen des Sozialraum- und Stadtteilmanagements hat enge Bezüge zum Themenbereich „Kinderschutz“ und „Frühe Hilfen“ nach dem (neuen) Bundeskinderschutzgesetz. Hier ist eine enge Verzahnung mit den Netzwerkstrukturen im Kinderschutz gem. § 3 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz notwendig (s. hierzu TOP A 9: Umsetzung Bundeskinderschutzgesetz).

Die durch die Teilnetzwerke in den Sozialräumen initiierten Prozesse werden durch die Verwendung von Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für die Schulsozialarbeit zusätzlich verstärkt.

In Kooperation mit dem Projekt der Katholischen Jugendwerke „Gronau - Hand in Hand“, dem Projekt des GL-Service „Café KiWo“ im Wohnpark Bensberg und dem Projekt der evangelischen Gemeinde Stadtmitte „Soziales Netzwerk Stadtmitte“ wird die Intensität der vor Ort stattfindenden Maßnahmen und Angebote intensiviert und eine spürbare Hebelwirkung erzielt.

Im Jahr 2013 sollen die aktuellen Prozesse konsolidiert und die zentrale Steuerungsgruppe intensiver in die Gesamtplanung eingebunden werden, bevor als nächster Schritt die Ausweitung der Maßnahme auf die Sozialräume Schildgen-Katterbach-Hebborn, Herkenrath-Bärbroich-Asselborn sowie Refrath erfolgt.